

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 245 (1966)

Artikel: Tulipane : Erzählung in Glarner Mundart
Autor: Thürer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tulipane

Erzählung in Glarner Mundart von *Georg Thürer*

LEHRRER sy isch gfreut oder ekei Schlägg, gad wies eim gy isch oder wie mäs ninnt. Der Lehrer Sami hät ekei rings Läbe gha und das hät er. E chlys, e prings Mannli isch er gsy, fascht nu Huut und Chnoche, wie mä seit, und i de speetere Jahre sind Chifel, Baggechnoche und Augebei di lengeri mih vürechuu, wie wänn der Toteschädel schu bi Läßzyte wett säge: Ich bi dä da!

Es isch eim au gsy, der Sami heig ds Gwand für das eigi Leid schu a. Immer isch er schwarz derhär chuu wie-n-e Umme säger oder ebe wie d Lüüt im Lychezug. Ander Lehrer händ öppe-n-eghüslete Püffel agha oder e blumeti Weste; mä hät halt due noch nüd gseit: Muusgrau isch d Lehrerfarb! Der Lehrer Sami isch also nie amene Ladetisch gstande i Wahl und Qual: Söllis wage oder nüd? Vierzg, füzg Jahr hät er Schwarz treit, und es wär im Dorf schwarz gu schnyje chuu, wänn er zeismal e tunggelblaus Gwändli agha hett oder gar eis miteme Stich i ds Bruu oder i ds Grüe. Derfür het der Lehrer Sami au nüd müeße e fyrllis Chleid alegge, wänn er de Bruutpaare dee Truschy bracht hät. Wytumme hät er e guete Ruef gha wäged siner schüüne Rundschrift. Wunderbar hät er alles gmälelet, was under Glas chuu isch und mit dener Schrybchunsch mäenge Frangge verdienet. Ds Lehrerlühnli häts ja au nötig gha, as mäs echlei glüpft hät. Puurechind, wo Schingge bracht hettid nachere Huusmetzg, sind ekeini umme gsy, d Chind vu de Fabrigglere sind eersch rächt arm dra gsy, und wil d Pangsiuune noch eso chly gsy sind, hät halt mäenge Lehrer eifach Schuel gha, bis mä ne schier vum Pult ewägg ygsarget hät.

Us siner Schuelstube hät mä mängs ghört, aber näme nüd vyl Guets. D Chnabe sind einewäg ekei Ängel gsy, und bim Lehrer Sami händs halt truurig-eländ boosget. Es isch albigs es Wyli gange, bis das Mannli i d Schwüing chuu isch, aber wänn er emale abchuu isch, oha, dänn häts dä gchlepft; rächts und linggs hät er dry ghaue — uusghaue, müeßt mä schier säge, wä mä si bsinnt, wie-n-er e gälligi woorde-n-isch. Er hät di ugnädigschte Rueche duregwaxet, as' tämeret hät, und mängs Stöggli isch verchnotzeret derby. Aber i de Wel-

dere isch gnueg Schuelmeischerholz naachegwachse, wänn der Nachwuchs vu de Mänsche i de Schuelbängge nüd rächt tue hät. Tänggi zugg, so isch mer, der aarm Lehrer Sami sig due gar nüd bim Strafe gsy, nei, ehnder inere uuheimliche Notwehr, as em ds Jungvolch nüd übere Chopf wachsi und em der ganz Läftig vertüfli.

Tigg tribe händs es ja schu! Am Äschermittwuche händ etli Halungge em Metzger e Schwyschwanz ab der Schlachtbangg gstole und em Lehrer aghänggt. Au a de gwühnliche Wärtige, wo eim der Kaländer kei Frybrief gy hät, isch nüd vyl besser gsy. Isch der Lehrer imene Bangg inegsässe und hät er amene Maitli vorgschriben wie gstoche, ei Buechstabe schüüner as der ander, so hät e böse Bueb hindezueche mit Chryde Manöggel uf das schwarze Gwand zeichnet, und mih as eimal isch der Lehrer denewäg wie-n-e läbtigi Wandtafele voruse zum Pausespaziergang und dä händ halt zwei-, drüühundert Chind uffem Schuelplatz gigelet und gfingerlet und der plaget Ma heimli uuszännet, bis eine vu de Lehrerig em arme Kolleg ändtli uffu Rugge geklopft und gseit hät: «Ich glaube, Sami, es gilt e dir. Chumm, mir gühd überufe — ich ha-n-e Büürschte im Pult.»

Lache hät der Lehrer Sami nüd chänne. Fry use lache, au über sich sälber isch allwäg e Gnad. Der ei häts si, und der ander sött si ha. Zum Bischpyl due, Lehrer Sami, hätteder sölle lache chänne, wo-n-er der Walter usgstäubt händ, as' gstobe hät, ja denewäg gstobe vu dem Buebe-hosebode, as er händ müeße ernüüße, wo-n-ech der Staub i d Nase gstige-n-isch. Lugg luh händ der müeße und schnuufe, teuf Ate hole, und wider ernüüße. «Gsundheit!» rüeft der Schüeler, immer noch uf de chnochige Chnüüne. «Da, Herr Lehrer, händ es Nastuech!» Due, ja due hetteder sölle Gnad ha und eifach lache. Das wär es Zeche gsy und das ganz Zimmer, das ganz Dorf hett au glachet und Freud gha und gseit: Woll, der Lehrer Sami, der hät noch Sinn für e rächte Gspaß! Aber nüüt isch gsy. Wo nu d Chind im Schuelzimmer glachet händ, aber ebe

Ernst

die Marke feinsten Teigwaren

mit JUWO-Reisepunkten

Wer
gut wählt
wählt
Marktgasse

11

Bruchleiden
nicht anstehen lassen!

Für **Bruchbänder** zu

Hausmann

Parfümerie
Sanitätsgeschäft
St. Gallen
Tel. 222733

der Lehrer nüd, isch der Zapfe ganz ab gsy! Das letscht Bluet isch dem aarme, alte Ma i Chopf gstige, mih blau as rot sind d Aadere gschwulle, und wyter ghaue hät er. Und due isch halt au sis Opfer ertaubet. Er hät anenand miteme spitze Nagel gspilt, der Walter, und mit dem Nagel em Lehrer i d Bei inegstoche, denewäg teuf, as er der Bueb losgluu hät wie-n-e glüejijs Schyt. Druface isch der Lehrer heigange, uhni Grueß, und d Chind sind au still dervuu. E Wuche isch der Ma diheimet blybe, allwäg nüd wäge dere Wunde im Bei, aber verletzt i siner Seel, und einfach erschöpft. Eso isch nüd vyl Freud um der sibzgjähriig Ma umme gsy, und ich bi froh gsy, as' mi zuemene andere Lehrer breicht hät.

Der säb isch fryli au en alte und öppe-n-au e plagete Ma gsy und häts au gseit. Mängsmal, wänn er hät müese chybe, hät er üs vorgchienen, wie eim der Chummer grau und wyß machi und fröh undere Bode bringi. «Lueged», hät er albig gseit: «Der Briefträger Gallati hät nuch ekei graabs Häärli, und ich bi schneewyße», und derby hät er uf sini Glatze zeiget. Aber die Glatze hät doch öppe-n-e Glanz gha, bsunders wänn er bim Märggle gsy isch. Ganz Sätz hät er ufe Pultteggel anegleit. Isch aber zeismal d Tüür uf-gange oder hät es Chind ds Pfyschter uftue und hät der Füh ineplase, so sind die Margge wie Herbstlaub uf der Straß i d Hööchi, schwyzer Strubelchöpf und di französische Jumpfere, änglisch und bayrisch Chünge, der tüütsch Kaiser, Zar und Pascha sind gfloge wie Baslertüübli, alles durenand. Es isch im eerschte Wältchrieg gsy, und wänig Jahr druuf sind die hööche Heere nuch wyter gfloge als ihri Helgeli duezmal im Glarner Schuelzimmer vum Lehrer Fridli, wo natürli e Schrei abluu hät: «D Pfyschter zue und hopp uf d Suechi!» Und dä simmer erlöst gsy vum Zwang i de Bänge. Ummegkroche, as mir schwarzi Chnüü überchuu händ und Händ wie Chämifäger. D Briefmargge hät mä glyner gfan-ge as Summervögel. Alls hämmer vüerebracht, und der Lehrer i syner Güeti hät mängen e Milchgriffel gschänggt mitemene farbige, glitziige Papyr zringelumme und eim d Galery aastuune luu, wänn vu dene Margge all bi eim wider uffem Pultteggel gsy sind: Lueged, di eebig schüüne Kolumbusmargge, und di nüüe Liechtesteiner da sind au nüd leid! Gäled, wie fridli sind d Fran-

zose und d Schwabe da binenand und sust tüends eso wüescht! Gad wie-n-ihr bim Schnefere und die Luusbuebe bim Lehrer Sami äne. Losed, wies wider tüünt!

Hät er ächt d Buebe gmeint oder der Chrieg im Elsaß usse, wo mä zu Zyte, wänn di umääre Kanuune gschosse händ, bis i üüsere Alpewinggel hindere ghört hät. Dä händ albigs d Lehrerig i de Pause öpp-n-e Fätze Zytig vu Hand zu Hand botte und d Ärm verworfe und über die bös Wält loszoge; «Der Chrieg mues abgschafft wäärde, besser gseit: überwunde», händ di jüngschte gseit. «E jedes Schuelzimmer sött e Pflanzblätz vum Fride ha, wä mä Fride stifte well i Huus und rer Sami gmeint und läär gschluggt. Und villicht hät eine au tänggt, mä sött halt au der inner Frida ha, wä mä Fride stifte well i Huus und Land und Wält.

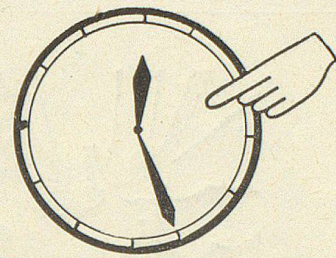
Hät der Lehrer Sami öppe der säb inner Fride nüd gha? Hät er öppis nüd verwärche chänne? Hät er welle rächte oder sich gar für öppis räache im Läbe oder eifach uf-en-e Aart abrächne mit sim ganze Wäse oder für sis Wäse? Mir händ halt nüd chänne i Mänsch ineluege und hetted as Chind au nüd söttig Frage gstellt, aber es paar under üüs händ nachere Bäärgtuur nümme gspötteleet über der Maa, nüd wil mer Gueteli woorde-wäred über Nacht, nei, währli nüd, aber es isch üs doch öppis übere Wäg, wo-n-üs erstillet hät.

E luggi Viertelstund hinderem Dorf isch e Bäarg obsi gange, stotzig wie chuum hindereme andere vu de drüütuusig Gmeinde i der Schwyz. Jawohl, schier zweituusig Meter obsi vum Talgrund bis zur Hööch Nase det obe-n-am Wiggis. Wie hööch e Chilchetur isch, weiß jede Lüüterbueb, und jetz drüü Totzed Chilchetur ufend — dä hett mä d Hööchi vu dem Bäarg. Lauene sind im Winter und im Lanzig nidsi chuu. Gstobe händ di einte, die Staublauene, und gfirnet di andere, und zwar denewäg, as der Schnee unde am Fueß vu de Bäarge uf knapp füühundert Meter über Meer bis i Vorsummer ine gläge-n-isch. Aber schuu Ändi Hornig händ di eerschte Meerzeblüemli im aapere Waldbode güggsled und uf de sunnige Blangge händ d Florblüemli schuu im Aprille glüüchtet. D Maierysli händ irem Munet d Ehr atue, und vor em lengschte Tag händ au d Tulipane wie chly Fäne vu allne Zinne abe

Pulsan hilft auch Ihnen:

Herzinfarkt

Wissen Sie, daß alle 25 Minuten in der Schweiz ein Mensch an Herz- und Kreislaufstörungen stirbt?



Daher sollten Sie vorbeugen, nehmen Sie Pulsan.

Pulsan schützt vor Herzinfarkt, Schlaganfall. **Pulsan** hilft Ihnen bei Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Schwindel, Ohrensausen, Herzklopfen, Krampfadern, Venenentzündungen, Hämorrhoiden, Wallungen, Schweißausbrüchen, Zirkulationsstörungen, offenen Beinen, allg. Gefäßerkrankungen, Herzunregelmäßigkeiten, Einschlafen von Gliedern sowie in den Wechseljahren.

Flasche Fr. 6.80, Kurpackung Fr. 21.40 (IKS Nr. 25 148)

S U C C A S I N

das neue hervorragende Heilmittel gegen alle **rheumatischen Erkrankungen, akuten und chronischen Gelenkentzündungen, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Arthritis, Neuralgie, Migräne sowie Nervenentzündungen.**

SUCCASIN heilt in kurzer Zeit und hilft auch Ihnen.

Pack. Fr. 8.50

IKS 15 846

F E M I N A

Mit FEMINA finden Sie Ihre Lebensfreude, Energie und Spannkraft wieder. Sie brauchen FEMINA bei Regelbeschwerden, in den Wechseljahren, bei Wallungen, erschwerter oder unregelmäßiger Periode, Weißfluß, bei Lustlosigkeit und versagenden Nerven. FEMINA schenkt Ihnen blühendes Aussehen, Jugendlichkeit und Anmut.

Kurflasche Fr. 10.—

P R A N A Nerven-Tonikum

Bei Nervosität, Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Angstneurosen, hysterischen Zuständen, Schlaflosigkeit.

Kurflasche Fr. 12.—

Montana Haustropfen

sollen in keinem Haushalt fehlen. Wirken sofort bei Magenübelkeiten, Krämpfe im Magen-Darmtrakt, Blähungen, schlechte Verdauung, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, gestörte Fettverdauung. Kopfschmerzen und Unwohlsein.

Packung Fr. 5.—

Vitakombin

bei Galle-, Leber- und Milzleiden, Gelbsucht und deren Folgeerscheinungen, auch als Stärkungs- und Blutbildungsmittel.

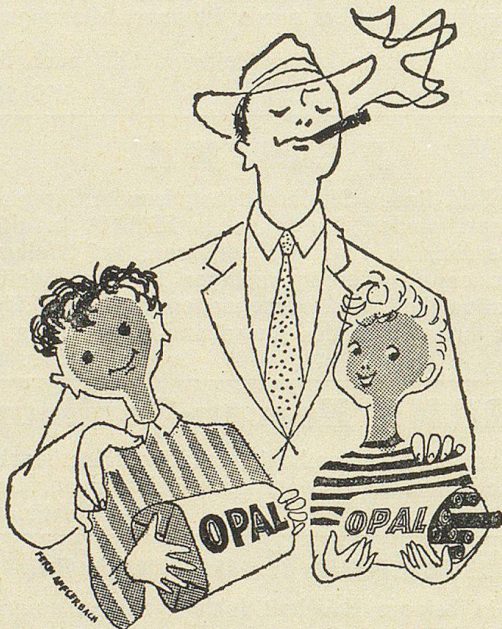
Kurflasche Fr. 15.—

P R A N A - H A U S A G., 9052 N I E D E R T E U F E N

Tel. (071) 33 15 97 / 33 17 11



Betriebsbureau Schwägalp	Tel. 071/58 16 04
Restaurant Schwägalp	Tel. 071/58 16 03
Restaurant Paßhöhe	Tel. 071/58 12 43
Restaurant Sântis	Tel. 071/58 11 07



Papa raucht nur noch die feinen

OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
Fr. 2.—

Neu: Jetzt auch in der praktischen 5er Packung

zündt. Eso hämmer de Fүүлilie gseit, de wilde, rote-n-Ilge!

O, kei Blueme wie Tulipane! Das mues mä gsih ha! Wäma bim Eebeerisueche dur leidi Risene i d Chöpf ufechuu isch, under de Tannschuupeli dure, wo i ihrne grobe, grüne Pelerindlene wie Zwärgli daghogget sind, ja wäma ghaue oder gstoche überall duregchroche-n-isch und bi jedem Stei und Wasem gfraget hät: «Hebets oder hebets nüd?» Felsband um Felsband obsi bis si zeismal dastaht die Wunderblueme gad obem Chopf, zum Gryffe naach: e fүүirigi Glogge, wo im teufblaue Himmel lүүtet. Wie gseit, das mues mä gsih ha, das mues mä ghört ha. Mä mues si nüd bloß us Buechere, au nüd bloß us Gäärte kenne — mä mues si erchlätteret ha esone Tulipane! Fryli cha mä Tulipane au i Bettlene züchte. Di halbmeterhöoch Pflanze wird dä gar topplet so höoch und feister au, e rächte Putsch und e zünftigs Fүүr zum Luege; aber ds Undenufeplange und Obenabelүүchte fählt, und das isch halt vyl. Und bi de wildwüchsige Tulipane gilt wie bi de-n-Edelwyß: je schwerer der Zuegang, umso schүүner d Blueme!

Das alles mues mä wüsse und echlei gspүүre, sust schүүtlet mä nu der Chopf, wänn ich jetzt die Gschicht fertig verzelle.

Emale simmer z Bäarg.'s isch im frűehne Summer gsy. Uf der Alp Auere hämmer welle im Heu übernachte und zum Sunneufgang uff Wiggis ufe. Öppe zwölfi simmir Chnabe gsy, es Jahr uuf oder ab, z'sibet und guet z Fueß all bi eim, au di guet Frau Spälti ussem Nachbarhuus, wo mit üs chuu isch. Der Butziruus nah simmer duruufe bis zum letschte Fireräscht; mih bruu als uff bis zum letschte Lauischnee im schattige hinde gläge. Di eerschte Beeri hät mä funde. Beerne vergange, wo-e-n Aatere übere Wäg gchroche isch, em Grüüt zue. Ich bi halt ekei Held gsy um d Schlange umme.

Der Wäg hät si ufegschlänglet, bald uf enes Achseli use, bald ines Winggeli hindere und immer rүүcher, wie Alpwwäg halt sind. — Hölzi Schwile häts gha, sicher ehnder wäge de Chűehne als wäged de Lüüte, a heiggle Bөөrter e Fätze Zuu und öppe-n-es Brүүgli, wo d Ruus tschoderet hät. Womer nach eme ruuche Stich uf vermooste Steine gruebet händ, seit zeismal d Frau Spälti: «Lueged jetz, Chnabe, bim säbe Felseli

usse isch der Suh vum Lehrer Sami erfalle, vor Jahr und Tag. Tulipane hät er welle hole! 's isch Gott versuecht gsy — so wyt usse. Mit em Läbe hät ers büeßt. Zrugg, ihr beede da vorne!»

Di beede Muetigschte vu üüs Chnabe sind uss-dra gstande, und eine hät grüeft: «Mä gsiht der Stogg nuch!»

«Zrugg!» rüeft d Frau Spälti. «Händ'ewägg!» «Ei Puurscht, das langet gad!»

Jetzt hämmer alli gsih, wie sibe oder acht Blüete us eim Stogg use glüüchtet händ wie ur-bars Für dure Tannewald. Fryli nüd zum hole uhni Seili!

«Gäled, Chnabe, das isch wunderschüü. Das zündt, mä meint schier, der Wald chiem a. Der säb jung Puurscht, nüd vyl elter as ihr, isch allwäg au bländt gsy, und wie brunne häts ne, es mües und mües gad sy. Er hät wele d Tulipane ha, und si händ halt ihn sälber gha, und zwüschedinne uf dene dryßg Schritt isch der Tod gstande. Der halbwüchsig Puurscht hett sölle a Vatter und Mueter tängge. Du myn Gott Seel, der Samuel! D Kamerade händ em dry Tag druuf Tulipane uff Totebaum anegleit, die wun-

derschüüne Blueme, wo-n-er so eebig gäre gha hät!»

Due häts mi paggt. Was, der verchnoorzet, troche Lehrer hät e Bueb gha, wo alles gwaget hät für Tulipane! Villicht hät ers em Vatter welle bringe, wer weiß, ufe Plattetisch anestelle und verzelle, wie schüü as es gsy sig i de Felsen-obe. Und jetz isch er ganz anderscht heichuu. Gsuecht händs ne — heitreit. Vilicht hät er schu e Tulipane i de Hände gha und sicher nüd losgluh, wo-n-er da obe-n-abe isch — mä weiß chuum wie wyt. Es isch eim gsy, es sig nuch es Echo vu sim letztschte Schrei neimetwo i de Felswände. Hät er ächt nuch emal «Vatter!» grüeft? Und der Vatter häts halt nüd ghört. Oder ghört ers öppe immer nuuch? Au wänn er i der Schuel isch und ander Chind gsiht und allwäg öppe tänggt: «Der glychet jetzt ja mym Bueb sälig!» Mueß das amene Vatter nüd schier ds Häärz abtrugge? Tänggt ächt der alt Lehrer Sami au öp-pen-e-mal nacheme böse Tag: «So, jetz wär mine Suhzüemer chuu und hett gseit: «Vatter, mach Fyrabed. Chumm züenis, du häsch di Sach tue. Es langet.» Aber der Lehrer Sami hät halt

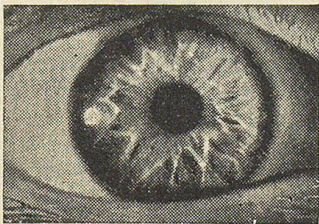
P. MICHEL MAGNETOPATH

Chalet Ishvara
LUSTMÜHLE AR
ob St. Gallen
Tel. 071 / 33 16 22

P bei Praxis.

Donnerstag, Freitag und
Sonntag keine Sprechstunde.

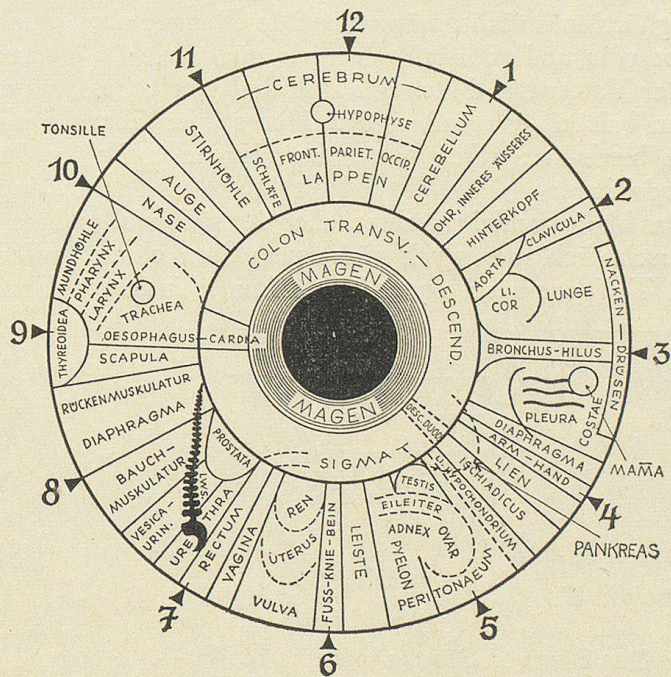
Anmeldung unerlässlich!



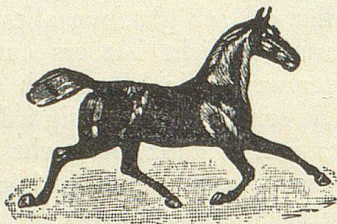
**Augen-
Diagnostik**

**Augen-
Fotografie**

Bewährte Naturheilmittel.



St. Gallische



Pferde-Versicherung

Bei der St. Gallischen
Pferdeversicherungs-Genossenschaft
sind Ihre Pferde gut und für Sie
sehr vorteilhaft versichert

Der Geschäftsführer:

E. Zentner, Stolzenberg, Uzwil

Telefon (073) 5 61 50

nie sim Suh und enere liebe Bruut vuunem e Truuschy gschribe mit siner schüüne Rundschrift.

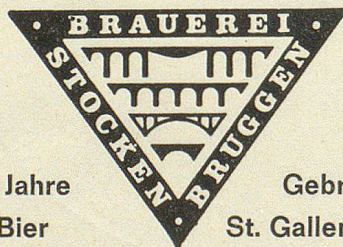
Üuseri Tuur isch guet verloffene. Wie Chünge imene Sydebett hämmer gschlafa im Heu. Zytli simmer uffem Grat obe gsy. Herrli und füür-zündrot wie der Schimmer vu Tulipane isch ds Moogerot und bald au d Sunne sälber chuu. Lang simmer uf em Gipfel gsässe, dä ds Trosabe an-Obersee und heizue, voll Glügg und Müedi, und d Mueter hät mer nuuch vor chuuzem verzellt, wie-n-ich due nuch e Linge heig welle i myne Pestalozzi-Kaländer ineschrybe und mitem Blyli i der Hand halt etschlafe sig.

Am andere Tag hani der Vatter gfraget: «Du, los, ghörti mäs rächt, wänn eine i de Blangge obe i Not wär und ei lüüti «Vatter!» rüefti?»

Der Vatter hät d Achsle zuggt und gmeint, es chiem halt uf e Wind a, druufabe seit er aber ganz bestimmt: «Der Vatter im Himmel ghörtis todsicher!»

Das hät mi echlei tröschtet, aber der säb erfalle Puurscht isch mer glych nüd ussem Sinn chuu; au d Tulipane händ wyter blüeht immer inne.

Bim neechste Schuelwäg hani d Chappe abzoge vor me Lehrer Sami. Villicht hanis due das eerscht Mal gschpüürt, was das heißt: d Ehr atue. Da isch e-n-andere Ma gsy i mine Auge: zeichnet vum Härrgott, und es hät mi tunggt, er träge das schwarz Gwand us Truur um sine Suh; ich ha-n-em nie mih en-Übername naache-grüeft wie fröhnder öppe. Gschwyrge hani, aber allwäg au nüüt gseit, wänni hett sölle allne Kamerade säge: «Halt, es langet! Ich bi halt au dadure kei Held gsy. Villicht hät aber en-andere mih Muet gha as ich leider Gottes. Uf all Fäll hät der Lehrer i sine allerletschte Schueljahre e rüebigers Läbe gha. Wer weiß, am Änd hät doch emal eine vu dene, wo mit mer z Bäarg sind, voreme Streich gseit: Händ ewägg, der Ma duuret eim! Er isch i ds Leid chuu, wo sine Suh voll Freud i d Tulipane isch. Gühmer lieber im Juni e Puschle Tulipane gu hole und legged s dem Puurscht uf ds Grab. So gsiht der Vatter, as sine Suh nüd eso vergässe isch wie mängs Chind uffem Fridhof, wo ja leider Gottes mäng chlyne Grabstei im hööche Jät ine staht!



Über 175 Jahre
Stocken-Bier

Gebr. Walser
St. Gallen-Bruggen

Das Bier von Stocken ist und bleibt —
was gerne man sich einverleibt

SANO das beste und billigste
durststillende **GETRÄNK**

Sano bläht nicht und kältet nicht, da es aus Pflanzen- u. Fruchtextrakten zusammengesetzt ist. Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen, Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auflösen, beiliegendes Saccharin od. Zucker in Wasser auflösen u. alles mit ca. 50 Liter Wasser verdünnen. Substanzen für 60 Liter Fr. 9.—
Substanzen für 120 Liter Fr. 17.—

Sano-Vertrieb, F. Greber, Wallisellen ZH